Technik und Forschung

Ein Deutscher als Teilnehmer an der U-Boot-Expedition Wilkins-Ellsworth zum Nordpol

Dem „Courier" wird geschrieben:

Sir Hubert Wilkins, der Name der jetzt durch die ganze Weltpresse geht, als Vetter der ebenso neuartigen, wie abenteuerlichen U-Boot-Polarexpedition, hat vor wenigen Wochen den bekannten Sportsmann und Polarforscher Dr. Bernhard Willinger persönlich zur Teilnahme an dieser bedeutungsvollen Pionierfahrt in der Arktis aufgefordert. Willinger ist der einzige Deutsche, und neben Professor Sverdrup, Norwegen, der einzige Europäer, dem diese Auszeichnung von den amerikanischen Unternehmern zuteil wurde.

Was diese U-Bootexpedition für die Wissenschaft, für die Forschung, für die Technik und Wirtschaft bedeuten kann und wird, ist nicht abzusehen. Zunächst handelt es sich aber um das Gelingen der Pläne. Und welchen Sturm der Erregung, der Begeisterung, des Zweifels, des Erwägens und Ueberlegens diese Pläne in allen Fachkreisen so gut wie in Laienkreisen hervorgerufen haben, läßt sich nicht beschreiben.

Aber diese ganze brodelnde Erregung reicht nicht bis an die Kühnen Männer heran, die sich unterfangen werden, den alten phantastischen Plan des Jugend-Schriftstellers Jules Verne in die Tat umzusetzen.

Mit größter Gründlichkeit, aufgebaut auf die Erfahrung der ganzen Polargeschichte und unterstützt von erstklassigen Instituten der Wissenschaft wurde die Expedition vorbereitet. So genau wurde alles erwogen und berechnet, daß man meinen sollte, es sei gar kein so großes Wagnis, vielmehr es wird alles glatt und selbstverständlich gelingen. Aber zunächst ist alles nur Theorie. Was die Tiefen des Polarbeckens an Geheimnissen und ungeahnten Gefahren dem Menschen birgt bisher verborgen hat — niemand weiß es.

Und wie solchen unabsehbare Schwierigkeiten zu begegnen wäre — das auszudenken und auszuführen, kann nur den fähigsten und den idealsten Männern zugetraut werden.

Die Polarforschung ist eine harte Schule, eine hohe eindringliche Prüfung über körperliche und geistige Eignung und vor allem des Charakters, daß nur die Besten wirklich standhalten können und wirklich etwas leisten und erreichen können auf die Dauer.

Wilkins Vorfahren 1928, seine früheren Polarfahrten, seine Tatkraft und seine Erfolge sind bekannt. Ellsworth, der treue Begleiter Amundsens auf seinen beiden berühmten Polflügen, ebenso. Dazu der Name Sverdrup, der in Fachkreisen und weit darüber hinaus durch Expeditionen und in der Wissenschaft einen ruhmreichen Klang erwarb, diesen diesen wird sich unser deutscher Landsmann Bilinger zugesellen. Und daß sie in ihm als Sportsmann, erfahrenen Polarkenner und Arzt, vor allem aber als Mensch einen glänzenden Kameraden erwählt haben, in allen die ihn kennen, treuhaltig und überzeugte Gewißheit.

Willinger hat sich durch seine Vorträge und vorzüglich durch sein ausgezeichnetes Buch „Die Arktis ruft" (Verlag Herder, Freiburg im Breisgau, geb. M. 4.50), seinen wohlbekannten Namen als Sportsmann und Stimmatador der Vorkriegszeit neues Interesse in ganz Deutschland und darüber hinaus erworben. Seine natürliche Wärme, sprudelnde, ihre Energie, seine Klugheit, seine Weltoffenheit, seine Diskretion, sein Humor — alles zusammen hat ihm gleichermaßen die Sympathie weitester Kreise erschlossen.

Und was er sich in seinem Buch „Die Arktis ruft" über seine den Polarexpeditionen vom Herzen geschrieben und wie er sich's vom Herzen geschrieben hat, das wird lebendig und köstlich bleiben. Man begreift nur einmal, daß solche Fahrten für weiten, hinausgehenden Einsatz da oben, man versteht, daß ungeahnten Zukunft, Abenteuerlust und weiter Betrieb alle anderen Bindungen durchreißen und ihn auf's neue hinausziehen in die Arktis.

Man erlebt mit ihm Strapazen, Kälte, Hast, primitive Lebensweise, aber immer wieder unendliche Ruhe, eine Stimmung und Gelassenheit, nur ungut und mutgierig mit ihm zu ermüdlichen Abenden und sucht mit einen kundigen Führer —

Willinger ist 40 Jahre alt, stand und kraftentfaltend, Sportsmann, Arzt und Mensch in glücklichster Mischung. Man kann gespannt sein auf das, was er uns weiter zu sagen haben wird. Denn daß es unerhört neu, wichtig und interessant sein wird, steht wohl, daß der Unternehmung des Polarflugs ganz den stillen Planen entsprechend gelingen wollte, ist zu klar. Selbst wenn unvorhergesehene Hindernisse zur Umkehr zwingen sollten, allein schon der Versuch unter das Eis zu kommen, wäre ein Fortschritt und damit ein Erfolg. Niemals ist umsonst gearbeitet worden. Die Lügen und Mühsale der ganzen illustrierten Welt werden das Ihrige in seinen Mängeln begleiten, die Leitung Mannschaften und Führung soll zur eigentlichen Unter-Essinger werden, dann Europa nach Amerika. Wenn es glückt, den Barrow in Alaska Ende August zu treffen, so wird der „Nautilus" an dort die Heimreise nach New York durch den Panamakanal zurück Rome, San Franzisko an-

Schnelle Linderung der Schmerzen

Rheumatismus oder andere Schmerzen kommen, viele Ursachen haben; aber nur ein Mittel gibt Ihnen immer Erleichterung: Nehmen Sie 1 oder 2 Tabletten Bayer-Aspirin. Der Schmerz hört auf. Die Erleichterung kommt augenblicklich, ganz gleich, aus welchem Grunde Ihr Kopf so weh tut.

Aspirin ist unschädlich; es darf nicht auf das Herz wirken. Man braucht nicht zu warten, bis das Kopfweh vorübergeht. Es ist unnötig, Tabletten irgendwelcher Art zu kaufen, wenn Sie Aspirin bekommen können. Es ist ein Segen für Frauen, welche regelmäßig unter organischen Schmerzen leiden, für Männer, welche trotz überanstrengter Augen, Müdigkeit oder Neuralgie weiterarbeiten müssen.

Lernen Sie kennen, wie schnell es bei Erkältungen, Neuritis, Hexenschuß hilft. Lassen Sie sich ja das echte Aspirin geben! Alle Drogerien führen Aspirin-Tabletten.

Der Kokainsuche verfallen

Wie berichtet wird, soll in Aegypten jeder fünfte Einwohner Kokainist sein. Das Laster hat aber nicht nur die Unterwelt erfaßt wie bei uns, sondern ist schon tief in die Kreise der Handwerker und Bauern eingedrungen. Welche Summen gewinnsüchtige Kokainhändler an dem Gift verdienen, zeigte die Verhaftung eines Großkaufmannes, der in Wien ein Kilogramm Kokain um 500 Mark gekauft, in Aegypten aber dieses Quantum in kleinen Portionen um insgesamt 120,000 Mark weiterveräußert hatte.

Was unsere Leser sagen

Hundertprozentpool, aber keinen Zwangspool!

Grayson, Sask., 12. März.

Wie es scheint, ist in der Pool-Affäre noch nicht das letzte Wort gesprochen worden in der Tagespresse. Ich bin nun gespannt, wie einige unserer Farmer Stellung für den Zwangszwang nehmen. Ich glaube, daß jeder Farmer, welcher mir persönlich bekannt ist und auch aus dem vermutlichen Osterreich stammt, und noch eine Ahnung anderer Farmer, der aus aus jener Heimat bekannt sind, seine Stellung für den Zwangszwang nehmen. Wir müssen selbst ein wenig zurückdenken! Es werden sich wohl alle noch ganz gut erinnern können, was für wunderbare Reden gehalten wurden, wie der Pool anfing sich zu organisieren. Es war da die Rede davon, daß der Farmer sein Getreide selber halten sollte, und daß er von der Ernte anfangs und spätestens ausgezahlt wird. Und was geschah? Als der Pool zustande kam, hatten unsere Söhne und Töchter und wir selbst bessere Kleider? Wenn wir das Steigen der Getreidepreise dem Pool verdankten, so müßten wir sagen, daß der Pool auch am Sturz des Getreides schuld ist. Ich habe selbst gelesen, daß der Pool es sich zu zurückerobert, die Getreidepreise wesentlich gedrückt zu haben. Ich habe es von Anfang an nicht geglaubt und halte deshalb auch den Pool nicht für die jetzige Depression verantwortlich. Wenn ich aber zurückdenke, wie die Herren Redner auf den Versammlungen sprachen: „Du arbeitest, und dein Sohn ärbeitet, und du bist nicht einmal imstande, ihnen einen neuen Anzug zu kaufen," so frage ich dich, lieber Poolfarmer: Wieviele neue Anzüge hast du für dich und deinen Sohn und wieviele Kleider hast du deiner Frau und deiner Tochter kaufen können, die vielleicht gerade so schwer gearbeitet haben wie du und wohl manchmal im stillen dachte: Vielleicht bekomme ich doch einen Anzug oder ein Kleid? Wie waren die armen Kinder enttäuscht, als der Vater den Weizen verkaufte und weder 1929 noch 1930 etwas für einen Anzug oder ein Kleid übrig geblieben war!

Wenn von Nichtpoolfarmern die Rede ist, welche ganze Wagenladungen Getreide durch Spekulation oder durch Halten ihres Getreides verloren haben, so sind sie selbst an ihrem Elend schuld und tragen ihr Leid selbst; aber um wieviel schlimmer steht es mit dem armen Poolfarmer, der sein Elend nicht sich selbst verdankt, sondern der Poolleitung. Vielleicht hätte mancher sein Getreide für einen besseren Preis verkaufen können; so aber mußte er leiden. Ich möchte alle diejenigen, welche für den Zwangspool sind, fragen, wie es ihnen gefällt, daß man ihnen ihre Rechte in der Schule genommen hat. Ich bin dessen ziemlich sicher, daß ein jeder rechtlich denkende Mensch sagen würde: O, es ist entsetzlich, daß wir uns unserer Rechte beraubt sehen! Und doch streben gerade sie jetzt einen Zwang den anderen gegenüber an! Warum sagen die, die für den Zwangspool sind, nicht: Wir wollen einen Weizenpool, aber ja keinen Zwang! Wir leben in einem demokratischen Lande — so heißt es wenigstens — deshalb nur keinen Zwangspool! Ja, ich bin auch für einen Weizenpool — aber nur keinen Zwang ausüben. Oder denken unsere werten Hundertprozent-Zwangspooler, daß sie klüger sind als die anderen, und daß die anderen nicht wissen, was sie tun? Ich möchte sagen: Wer dem Pool beitreten will, dem soll es nicht untersagt werden, wer aber wegbleiben will, der soll seines Weges gehen, und sieht er ein, daß er nicht so gut daran ist, so hat er noch immer Zeit, dem Pool beizutreten und den Nutzen daraus zu ziehen. Ich habe keinen Grund dazu, die Fehler des Pools aufzudecken; nur eines möchte ich unsere Herren Zwangspooler fragen: Mit wessen Geld wurde der Vergnügungsplatz in Regina gekauft und wieviele Farmer haben sich auf diesem Platz amüsiert? Und jetzt möchte man diesen Herren noch einen hundertprozentigen Zwangspool aufbürden! Ich möchte die Hundertprozent-Zwangspooler auch noch fragen, wieviele Zwischenzahlungen sie aus der Ernte 1928—29 und 1930 erhielten. Grayson ist oder war wenigstens ein starker Pool-Stützpunkt und ist heute ganz und gar abgelaufen. Meines Wissens hat noch keiner eine Zwischenzahlung oder eine Rechnung darüber was die Ernte 1928 brachte.

Soviel ich erfahren habe, soll im Juni eine Abstimmung stattfinden; dann werden wir sehen, wie sich alles gestalten wird. Hurra für einen hundertprozentigen Freiheits-Pool, aber nicht für einen Zwangspool!

Wer profitiert eigentlich die Profite der Hundertprozent-Zwangspooler bis jetzt? Ich denke, die Saskatchewan-Regierung hat über $12,000,000 auf Pooleigentum. Es wird auch weiter gesagt, daß der Nichtpoolfarmer seinen höheren Preis einzig und allein dem Pool verdankt; wem soll er dann den gegenwärtigen Preis verdanken? Vielleicht auch dem Pool? Man will von allerhand Spekulation sprechen und vergißt dabei, daß sich der Pool mit aller Kraft in den Strudel der Spekulation stürzte und dabei furchtbare Verluste davontrug. Haben wir eine genossenschaftliche Vermarktung gegründet, um der Spekulation zu entgehen, oder um sie mit aller Macht noch weiter zu fördern? Wohin sind die über 20,000,000 Bushel minderwertigen Getreides der 1928er Ernte gekommen? Es war selbstverständlich minderwertiger Weizen — aber was geschah damit? Wissen es unsere Hundertprozent-Zwangspooler? Wir möchten gerne etwas davon erfahren! Es heißt weiter: Entweder 100 Prozent oder gar kein Pool! Das klingt ein bißchen zu radikal. Es heißt weiter, die Poolfarmer seien es müde, die freien Farmer auf ihren Schultern zu tragen. Klingt das nicht etwas drakonisch? Klingt das nicht nach einer diktaturähnlichen Propaganda? Und man möchte es doch abstreiten! Wozu diese Drohung? Man hat es doch nicht mit Affen oder Afrikanern zu tun! Warum wird die Sache nicht in freundschaftlicher Weise klargelegt? Es läßt sich in Güte manches erreichen, was niemals durch Zwang und Hader zustandekommen wird. Man sei deshalb nur nicht böse, wenn ich die wahre Farbe bekenne. Was sagen die Oddfiaer Farmer über den Zwangspool? Man lese den Artikel auf Seite 8 des „Courier" vom 11. März; das wird den Zwangspoolern zur Genüge beweisen, wie die meisten Farmer über einen Zwangspool denken!

Ich verbleibe stets als Freiheitskämpfer und Verfechter eines hundertprozentigen Freiheitspools

Joseph Stradecki.

Box 60, Grayson, Sask.

Winnipeger Getreidepreise

Kassapreise, 13. April 1931.

Weizen—	
1 Northern	60
2 Northern	57.5
3 Northern	54.3
Nr. 4	50.5
Nr. 5	47.5
Nr. 6	43.5
Futter	42.1
Track	60.3
1 Durum	78.5
2 Durum	72.5
3 Durum	65.5
Hafer—	
2 C.W.	27.7
3 C.W.	24.5
Ex. 1 Futter	24.5
1 Futter	24.5
2 Futter	21.3
Zurückgewiesen	17.5
Track	27.7
Gerste—	
Nr. 3 C.W.	28.2
Nr. 4 C.W.	26.1
Nr. 5 C.W.	24.4
Nr. 6 C.W.	23.4
Track	28.6
Flachs—	
1 N.W.C.	105.5
2 C.W.	101.5
3 C.W.	91.4
Zurückgewiesen	91.4
Roggen—	
1 C.W.	32.4
2 C.W.	32.4
3 C.W.	29.5
Zurückgewiesen	26.1
Track	32.7

Der Getreidemarkt von Winnipeg

Eine Wochenübersicht von Fritz Bringmann, Geschäftsführer der Consumers Elevator Co. Ltd., 190 Grain Exchange, Winnipeg. Phone 24 320

Im Lager Fort William oder Port Arthur.

Die Weizenpreise bewegten sich in der vergangenen Woche im Allgemeinen in engen Grenzen, der Ton war jedoch fest und die Preise stiegen das erste Mal in 4 Wochen etwa 2 Cents pro Bushel. Die Nachfrage nach canadischem Weizen seitens des Auslandes war eine bessere und die Verkäufe daher größere. Die importierenden Länder folgen jedoch sehr ungern steigenden Preisen, der Druck auf den Markt hier ist jedoch andererseits gering. In fast allen Ländern scheinen die einheimischen Vorräte immer geringer zu werden, sodaß in den nächsten Monaten mehr Weizen vom Auslande importiert werden muß.

Die Verkäufe von Argentinien und Australien sind allwöchentlich immer noch bedeutende, geringer von Rußland. Der Regierungsbericht der Vereinigten Staaten schätzt die Ernte des Winterweizens auf etwa 640 Millionen Bushels Weizen oder 30 bis 50 Millionen mehr als letztes Jahr, welche Tatsache etwas drückend auf den Markt wirkt, da man doch gern eine Reduzierung der Produktion von Weizen bemerken möchte. Diese Ernte kann allerdings noch beeinflußt werden durch Wetter und Insekten, welche infolge des milden Winters sich an manchen Stellen drohend bemerkbar machen. In Canada und dem Frühjahrsweizengürtel der Staaten herrscht Trockenheit. Staubwolken wirbeln in der Luft herum und Regen wird bald notwendig sein. Die Aussaatfläche in Canada wird, wie man erwartet, wohl etwas kleiner für dieses Jahr werden.

Die Farmer des westlichen Canada haben bis jetzt 279 Millionen Bushels Weizen abgeliefert gegen 222 Millionen im vorigen Jahre. Sollten die großen amerikanischen Vorräte vom Markte fern gehalten werden können, so ist es leicht möglich, daß die Aussichten des Verkaufes der canadischen Vorräte damit erleichtert werden.

Das Exportgeschäft in Gerste, Roggen und Hafer hat sich auch etwas gehoben, der Flachshandel nur gering.

Laden Sie Ihr feuchtes Getreide jetzt, ehe die Tage zu heiß werden, da dasselbe sich leicht unterwegs erhitzen könnte. Laden Sie über das Plattform; es ist Ihr Nutzen.

Fritz Bringmann.

Achtet auf den Schneidewurm!

Wegen der Bedrohung Saskatchewans und Albertas durch den blassen Schneidewurm (pale western cutworm) setzt die Insekten-Abteilung des Dominion-Departements für Landwirtschaft an Ottawa, wo sie enger mit dem Farmer in Fühlung stehen, Beamte auf Zeit ein. In Saskatoon befinden sich gegenwärtig entomologische Bundes-Laboratorien in Indian Head und in Saskatoon. Bald nach dem 1. Mai wird eine zeitweilige Hauptstelle in Assiniboia errichtet werden. Es werden an diesen drei Orten äußerst Prospekte Beamte stationiert, die den Farmern durch Erteilung von Rat und Auskunft in Bezug auf den Schneidewurm behilflich sind. Außerdem werden die Beamten von Zeit zu Zeit, alle Farmer eines jeden Distriktes zwecks Erteilens und Einholens von Auskunft zu besuchen.

Die Farmer werden dringend gebeten, sich entweder telephonisch oder schriftlich mit dem nächsten Laboratorium in Verbindung zu setzen, wenn sie Auskunft benötigen. Die Beamten werden sich nach Möglichkeit bemühen, die Fragen zu beantworten und die Felder so schnell wie möglich persönlich zu besichtigen. Hilfe und Rat werden kostenlos von ihnen erteilt; die Farmer können Tausende von Dollars sparen, wenn sie sich die ihnen gebotene Gelegenheit zunutze machen.

In den nächsten drei Wochen sollen Gesuche um Auskunft an die Laboratorien von Indian Head und Saskatoon gerichtet werden.

Das Landwirtschafts-Departement von Saskatchewan arbeitet mit der Entomologischen Abteilung der Dominion zusammen; Auskunft kann von der Felderten Abteilung in Regina eingeholt werden. Feldsachverständige von der provinzialen Abteilung werden die Farmer ebenfalls auf alle nur mögliche Weise unterstützen.

Liste

der vom Deutschen Konsulat in Winnipeg (300 Royal Bank Bldg.) gesuchten Personen.

Gerus, Michael, soll seit mehreren Jahren in Canada sein und angeblich bei seinem Bruder Walter Gerus, der Hotelbesitzer sein soll, wohnen.

Kolberg, Frank, letztbekannte Adresse c/o Mr. W. Bernstein, Biggar, Sask.

Finkelder, Bernhard, soll im März 1929 nach Canada gekommen sein und vor etwa einem Jahr aus Paddockwood, Sask., gekommen haben.

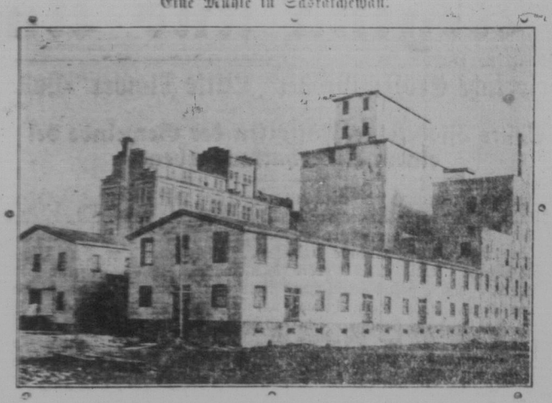
Stohr, Albert, geb. 1905, hat zuletzt im Juni 1929 als seine Adresse Hatchford, Alta., angegeben. Ein an diese Adresse gerichteter Brief ist jedoch als unbestellbar zurückgekommen.

Brodersen, aus Glückstadt i. Holstein, soll 1913 nach Canada (Edmonton) ausgewandert sein.

Black, Rudolf und Familie, letzte bekannte Adresse vom Jahre 1916 war Edmonton, Alta., Gen. Del.

Pelzer, Ehelente, letztbekannte Adresse war c/o G. . . . Box 37, Winnipeg gewohnt haben.

Eine Mühle in Saskatchewan.



Der Quaker Oats-Betrieb in Saskatoon, Sask.

Zwist Current, Sask. An diese Adresse gerichtete Briefe sind jedoch als unbestellbar zurückgekommen.

Bonin, Hans-Albin u. Fritz-Erich. Hans Bonin soll im Oktober v. J. aus Hamilton, Ont., geschrieben haben, Fritz-Erich Bonin soll bis zum Sommer v. J. in Saskatoon aufhaltlich gewesen und später ebenfalls nach dem Osten gegangen sein.

Schäfer, Franz, geb. 1899, soll sich seit Mai 1929 in Hodgeville, Sask., aufgehalten haben.

Kemper, August, soll im Juli 1930 nach Canada gekommen und angeblich zu seinem Freunde Josef Grieter, nach Battleford, Sask., gegangen sein.

Schlink, Karl, geb. 1891 in Mayen b. Coblenz. Soll Anfang 1930 nach Canada gekommen sein und sich angeblich nach Winnipeg gewandt haben.

Boeßneck, Kurt, geb. 1882 in Chemnitz, Sachsen. Soll seit 1914 in Winnipeg gewohnt haben und für eine größere Firma als Ingenieur beschäftigt gewesen sein.

Kraft, Adolf, geb. 1902 in Hoffnetten, soll seit 1927 in Canada sein. Letztbekannte Adresse war Endworth, Sask.

Kielmann, Alfred, geb. 1878 in Elbing, soll bis vor einiger Zeit in Regina, Sask., gewohnt haben. Wird in einer Erbschaftssache gesucht.

Dr. Reinberger, soll im Mai 1929 mit Dampfer „Cleveland" nach Canada gekommen und nach Battleford, Sask., c/o Walter Hirsch 1261 Park St., gereist sein.

Haan, Emil, soll 1927 bei Hardy Bros. in Grenfell, Sask., gearbeitet haben.

Hiendl, Josef, letztbekannte Adresse 332 Ambrose St., Winnipeg.

Reisch, Michael, geb. 1895 in Affenhausen. Soll im August 1927 nach Canada gekommen sein und angeblich in der Nähe von Winnipeg gewohnt haben.

Sie erhalten eine Prämie!

Der reguläre jährliche Abonnementspreis für den „Courier" ist bekanntlich $2.50. Wenn Sie unser Ihr Bestellgeld vorausbezahlen, brauchen Sie nur $2.00 einzusenden. Außerdem gewähren wir Ihnen eine wertvolle Prämie, nämlich den schönen und reichhaltigen

neuen Courierkalender, den „Deutsch-Canadischen Hausfreund" für 1931.

Dieser Kalender, der größte Abwechslung im Textstoff, ein genaues Kalendarium und interessante Artikel enthält, ist allein 50 Cents wert. Er ist ein unentbehrlicher Begleiter durch das ganze Jahr. **Sie erhalten den Kalender umsonst,**

wenn Sie Ihr Bestellgeld ($2.00) auf ein Jahr vorausbezahlen,

wenn Sie uns einen neuen Abonnenten zuführen und $2.00 für ihn einsenden,

wenn Sie selbst den „Courier" herstellen und Ihr erstes Abonnementsgeld im Betrage von $2.00 sofort einschicken.

Das ist das günstigste Prämienangebot,

das Ihnen gemacht werden kann. Machen Sie davon Gebrauch, solange der Kalendervorrat noch reicht!

Alle Geldsendungen und Zuschriften sind zu richten an:

Der Courier,
1855 Scarth Str., Regina, Sask.

Spart!

Hinterlegen Sie Ihr Geld bei uns; Sie erhalten

4%

Zinsen darauf!

Wir bitten Sie, nähere Auskunft einzuholen.

THE TORONTO GENERAL TRUSTS CORP'N

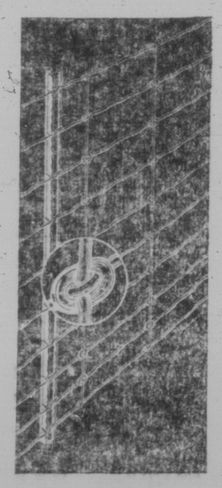
1862 Scarth Street.

Die extralange Brauchbarkeit fällt ins Gewicht!

Wahrscheinlich wird jede Umzäunung, die Sie kaufen mögen, eine angemessen lange Zeit halten und Ihnen die durchschnittliche Zufriedenheit gewähren, — oder die

"OJIBWAY"
Farm-Umzäunung

ist so gebaut, daß sie besonders lang Dienst tut — lebenslanger Schutz durch die Farmumzäunung zu nicht höheren Kosten.



"OJIBWAY"
Zinc Insulated Fences

Hergestellt aus „Four-One-Minute" Draht mit Kupferbeimischung.

Die hervorragenden Eigenschaften, die Ihnen „extralange Brauchbarkeit, die ins Gewicht fällt," gewähren, sind:

1. Alle **„Ojibway"** Farmumzäunung ist mit Zink isoliert, so daß sie viermaligem Eintauchen bei der „Preece" Probe standhält.
2. Jeder Fuß der Umzäunung ist aus vollem, geeichtem, galvanisierten Stahldraht No. 9 mit Kupferbeimischung hergestellt.
3. Sie wird in Rollen mit **voller Länge geliefert.**
4. Die **„Ojibway"** Gebrauchsgarantie: Der Händler wird Ihnen zeigen, daß sie die vollständigste und zufriedenstellendste Garantie für heute auf dem Markte erhältliche Umzäunung ist.

Wir fabrizieren auch galvanisiertes Kupfer-Stahlblech Marke „Apollo" und „Apollo Lenstone" sowie Zinntafeln.

Canadian Steel Corporation, Limited

Fabriken und Hauptbüro: Ojibway, Essex County, Ontario. Lagerhäuser: Hamilton, Winnipeg und Vancouver.